

Kurznachrichten der Deutschen Weltallianz (DWA)

Den Haag Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte fällt die Leugnung des Völkermords an den Armeniern unter das Recht der freien Meinungsäußerung. Der Zentralrat der Armenier in Deutschland zeigt sich empört und zweifelt an der „Gültigkeit eines europäischen Wertekatalogs“. Während des Ersten Weltkriegs fielen über 1,5 Million Armenier unter türkischer Herrschaft einem Völkermord zum Opfer. Folgt man diesem Urteil, dann ist damit zu rechnen, daß auch die Leugnung des Genozids etwa an den Sudetendeutschen oder Donauschwaben unter dieses Recht der freien Meinungsäußerung fällt – freilich gibt es Ausnahmen.

Budapest 1994 wurde die Ungarndeutsche Selbstverwaltung gegründet. Anfang 2014 wurde aus diesem Anlaß zum 18. Mal der Tag der ungarndeutschen Selbstverwaltung gefeiert. Die Schirmherrschaft übernahm Elisabeth Szalay-Sandor, die in ihrer Funktion als stellvertretende Ombudsfrau die Grundrechte der in Ungarn lebenden Minderheiten vertritt. Bei der Feier wurde als höchste Auszeichnung die „Ehrennadel in Gold für das Ungarndeutschtum“ an folgende drei Personen vergeben: die Journalistin Eva Bajtai-Mayer und die beiden Pädagogen Josef Michaelis und Alfred Manz.

Essegg Auf dem Gebiet der Gemeinden Gorjani und Punitovci bei Đakovo wurden zwei ehemalige deutsche Friedhöfe geschändet. Betroffen waren die Friedhöfe in Tomschanci und Krndija. Die Marmor- und Grabsteine wurden mit Gewalt aus den Fundamenten gerissen und dann neben den Gräbern liegengelassen. Die Staatsanwaltschaft nahm in einer inoffiziellen Erklärung Stellung zu diesem pietätlosen Aggressionsakt und meinte, die Grabsteine seien aufgrund ihres hohen Alters und wegen Ermüdung des Materials eingestürzt.

Cleveland Im deutsch-amerikanischen Kulturzentrum der Donauschwaben in Cleveland (Lenau-Park) findet am 12. April 2014 der traditionelle Schwabenball statt. Die Organisation liegt in den Händen der Jugendgruppe, die ein sehr ambitioniertes Programm auf die Beine

stellt. Neben kulinarischen Köstlichkeiten aus der Küche der Donauschwaben dominieren Blasmusik (Die lustigen Almdudler), Volkstanz und die Wahl zu Miss & Mr. Donauschwaben.

Preßburg Andreas Pöss, neu gewählter Vorsitzender des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei und Leiter des Karpatendeutschen Museums in Preßburg, will für die bundesdeutschen Stellen ein verlässlicher Partner sein, denn „auch unsere Kultur und Geschichte sind ein untrennbarer Bestandteil der Kultur und Geschichte nicht nur der Slowakei, sondern auch der deutschen Geschichte und Kultur.“

St. Louis Die Amerikanerin Ann Morrison gibt mit ihrem neuen Film „Millions Cried ... No One Listened“ (Millionen weinten – keiner hörte sie) deutschen



Opfern des Zweiten Weltkriegs eine Stimme. Mit ihrem zweiten Dokumentarfilm über die Vertreibung der Deutschen will Ann Morrison an ein Unrecht erinnern, das die Alliierten zuließen. Zwar befreite man Europa von der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus, verschloß aber die Augen vor der Vertreibung von mehr als zwölf Millionen ethnisch Deutschen. Diese brutale und das Völkerrecht brechende ethnische Vertreibung kostete rund zwei Millionen Deutsche das Leben.

Hermannstadt Der über die Grenzen Rumäniens hinaus bekannte Hermannstädter Stadthistoriker Paul Niedermaier wurde für seine Lebensleistung mit der Ehrenbürgerschaft für Hermannstadt geehrt. Als Leiter der Restaurationswerkstätte des Brukentalmuseums und als Lehrer an der Lucian-Blaga-Universität konnte sich Niedermaier intensiv mit der urbanen Geschichte Siebenbürgens beschäftigen. 2007 erhielt er für diese Arbeit den Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreis.

Warschau Unter dem Titel „Das Dilemma der Deutschen in Polen“ fand im Frühjahr in Warschau eine Diskussionsrunde statt, bei der die Lage der deutschen Volksgruppe seit dem Wendejahr von 1989 zur Diskussion stand. Seither konnte sich die deutsche Volksgruppe unter demokratischen Vorzeichen als anerkannte ethnische Minderheit etablieren, altbekannte Probleme wie die Diskriminierung in der Öffentlichkeit oder antideutsche Hetzkampagnen sind geblieben. Vor allem die ständigen Kontroversen wegen der zweisprachigen Ortsschilder, die nicht selten mit antideutschen Parolen beschmiert werden, machen deutlich, daß noch längst nicht alle Ressentiments gegen die Deutschen der Vergangenheit angehören.

Brünn Das schon traditionelle Brünnener Symposium wird 2014 am Palmsonntag unter dem Motto „Dialog in der Mitte Europas“ in Zusammenarbeit zwischen der Ackermann-Gemeinde und der Bernhard Bolzano-Gesellschaft veranstaltet. Im Mittelpunkt dieses deutsch-tschechischen Dialogforums steht diesmal auch die Frage nach der böhmischen Identität. Damit stößt man auf ein altbekanntes Problem, weil der Begriff böhmisch mit „česky“ übersetzt wird, was bekannterweise auch „tschechisch“ bedeutet.

Wien Kürzlich strahlte der Österreichische Rundfunk (ORF) einen Beitrag zur Situation der deutschen Sprache in Österreich aus. Das Österreichische sei in der öffentlichen Wahrnehmung im Ausland, wie betont wurde, gegenüber dem Deutschen stark benachteiligt, wobei festgehalten wurde, daß das Österreichische eine eigenständige Sprache sei. Dieser Blödsinn wird schon seit Jahrzehnten behauptet, und dabei werden immer wieder Austriazismen wie „Jänner“ statt Januar oder „Paradeiser“ statt Tomaten angeführt. In Wirklichkeit sind das lexikalische Varianten, wie sie etwa auch im Bairischen zu finden sind. Außerdem gibt es kein standardisiertes Österreichisch, das den Anspruch auf eine autonome Nationalsprache erheben könnte.

*Die Deutsche Weltallianz im Netz:
germanworldalliance.org*